

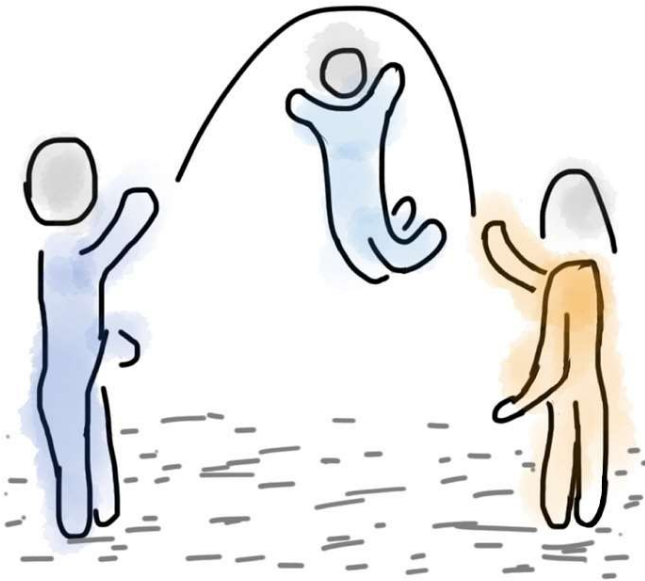


Schulvorbereitung – sinnvoll und alltagstauglich

VS Altenberg, Oktober 2023

Nach einer Vorlage von VD Edith Steffan

Überarbeitet von VD Agnes Buttinger



Das Wichtigste zu Beginn:

Die Vorfreude auf die Schule ist höchst wichtig, damit Ihr Kind mit Neugier und Lerneifer seine Schullaufbahn beginnen kann. Stärken Sie bitte diese Freude, wo Sie nur können!

Mit dem Schuleintritt kommen auf Ihr Kind viele Anforderungen zu, die Kinder üblicherweise gut bewältigen können, da sie sich im vorschulischen Alter bereits viele sogenannte Vorläuferfertigkeiten angeeignet haben. Das Erlernen der Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen baut maßgeblich darauf auf.

Ich möchte hier aufzeigen, wie Sie im Alltag Ihr Kind gut darin unterstützen und fördern können diese Fähigkeiten bis zu Schuleintritt weiterzuentwickeln. Dies soll keinen Stress erzeugen, sondern Möglichkeiten anbieten, wie alltagstaugliche, sinnvolle Schulvorbereitung gestaltet sein kann. Bitte betrachten Sie dieses Kompendium als Angebot, das Ihnen und Ihrem Kind Orientierung bieten kann, wie sie die Zeit bis zum Schuleintritt nutzen können, ohne Spiele und Materialien dafür einkaufen zu müssen, die dann häufig ohnehin wenig genutzt werden.

Ich möchte hier drei wesentliche Bereiche von Fertigkeiten und Kompetenzen unterscheiden, die genauer ausgeführt werden:

**I) Körperliche
Fertigkeiten**

**II) Sozial – emotionale
Fertigkeiten**

**III) Kognitive
Fertigkeiten**

I) a) GROBMOTORIK UND GLEICHGEWICHT

WIE ?

Viele Situationen und Anlässe schaffen, bei denen sich das Kind frei bewegen kann:

- Aufenthalt in der freien Natur
- auf Bäume klettern
- Auf den Spielplatz gehen
- gehen, laufen hüpfen
- balancieren auf Gartenmauern, ...
- Ball spielen
- schaukeln
- schwingen
- Seil springen, ...

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Es kann beim Begehen einer Treppe die Beine abwechselnd benutzen.
- Es kann Treppen steigen, ohne sich festzuhalten.
- Es kann einfache vorgezeigte Körperstellungen nachmachen.
- Es kann ohne Hilfe auf einen Tisch klettern und wieder herunterspringen.
- Es kann sich hinknien und wieder aufstehen, ohne dabei seine Hände zu benutzen.
- Es kann auf ein Zeichen hin aufhören zu laufen.
- Es kann sich im Stehen die Hose anziehen.

WOFÜR?

- Lesen und Schreiben
- Orientierung in der neuen Umgebung
- Orientierung bezüglich der Schreib- und Leserichtung

HINTERGRUNDINFORMATION:

Eine wesentliche Voraussetzung für die allgemeine Leistungsfähigkeit in der Schule ist die körperliche Geschicklichkeit und damit eine gute Körperkontrolle.

Das Kind steigert nicht nur die Muskelkraft und seine Energie, sondern verbessert auch seinen Gleichgewichtssinn und die Bewegungskontrolle im Raum. Diese Bewegungen lösen Empfindungen aus, die die Speichermöglichkeit im Gehirn vergrößern. Aus diesem Grund hängt die Bewegung eines Kindes eng mit der Entwicklung seiner Intelligenz zusammen. Dieser Bereich ist grundlegend für die motorische Entwicklung, aber auch für die Entwicklung der Raumwahrnehmung und der Raumorientierung des Kindes, wesentliche vormathematische Fertigkeiten.

I) b) FEINMOTORIK:

WIE?

Übungsangebote aus dem täglichen Leben finden:

- Kleidung selbständig anziehen
- Knöpfe und Reißverschlüsse auf- und zumachen
- Umgang mit kleinen Handgeräten
- Sortieren von Gegenständen, ...

WOFÜR?

- Schriftbild
- Selbständigkeit
- Sauberes Arbeiten

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Es kann sich alleine aus- und anziehen.
- Schuhbänder binden
- Verschiedene Verschlüsse öffnen und wieder schließen
- Dinge auffädeln
- Turm bauen mit 10-12 Bausteinen
- Messer und Gabel benutzen
- Materialien umfüllen (mit Becher, Glas,...)
- Faden aufwickeln
- Mit der Schere auf einer Linie schneiden
- Wäscheklammern richtig benutzen
- Das Kind kann seine Finger einzeln bewegen und benutzen

HINTERGRUNDINFORMATION:

Diese ist nicht nur für das Erlernen des Schreibens, sondern auch für das Schneiden, Reißen, Falten und Kleben wichtig. Ziel ist es, die Greifbewegungen zu stärken und zu differenzieren. D.h. das Kind soll Gegenstände festhalten und gezielt loslassen können, es soll seine Hände drehen können, es soll den Gebrauch beider Hände koordinieren können.

I) c) DIE BEREICHE DER WAHRNEHMUNG

1. Der Tastsinn (Taktile-Kinästhetische Wahrnehmung)

WIE?

Bewusstes Wahrnehmen der Umwelt wie:

- barfußgehen
- Eindrücke wahrnehmen (weich, hart, rau, spitz, kalt, warm, ...)
- Neue Kleidung anfassen und beschreiben (weiche Jacke, kitzelig, ...)
- Körpermassagen – Massagespiele auf dem Rücken, ...

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Dinge ertasten und benennen
- Es kann taktile Reize bei geschlossenen Augen genau zeigen.
- Es kann einfache Hautzeichnungen bei geschlossenen Augen erkennen und mit dem Finger wieder aufzeichnen (Schlange, Strich, Kreis,..)
- Es kann Mengen in einem Sackerl erkennen, benennen und auf dem Tisch noch einmal auflegen.

HINTERGRUNDINFORMATION:

Der Tastsinn ist die Grundlage jeder Wahrnehmung. Kinder lieben es, alles in ihrer Umgebung in die Hand zu nehmen und zu untersuchen. Er schließt verschiedene Sinne wie Drucksinn, Temperatursinn und Eigenwahrnehmung mit ein und ist für das schulische Arbeiten unbedingt notwendig. Für das Kind ist es wichtig, möglichst viele Informationen über die Fußsohlen, die Handflächen, aber auch über den Rücken und den Bauch zu erhalten. Nur so kann ein Kind seine Umgebung wahrnehmen und im Gehirn richtig speichern. Einfache Wahrnehmungsübungen fordern und fördern darüber hinaus die Aufmerksamkeit und Konzentration.

I) c) DIE BEREICHE DER WAHRNEHMUNG

2. Der Sehsinn (Visuelle Wahrnehmung)

WIE?

Immer wieder kann bewusst in Situationen zu einem „gezielten Schauen und Betrachten“ angeleitet werden:

- Ratespiele wie: Ich seh ich seh was du nicht siehst ,...
- Wer findet die meisten gelben/ eckigen ,... Dinge
- Das Ding, das ich meine ist ... groß, rund,

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Es kann die Grundfarben eindeutig unterscheiden.
- Das Kind kann Unterschiede auf zwei ähnlichen Bildern angeben.
- Es kann halbierte Bilder richtig zusammensetzen.
- Es kann Steine, Legematerial nach einer Vorlage legen.
- Es kann Bilder, die immer kleiner oder größer werden entsprechend ordnen.
- Den Weg in einfachen Labyrinthen finden.
- Puzzle bauen
- Farbige Reihen fortsetzen.
- Es kann mit Hilfe von Fotos Gesichtsausdrücke und Körperstellungen nachstellen.

HINTERGRUNDINFORMATION:

Für eine Schreib- und Leseleistung ist die sichere Kontrolle durch den Sehsinn, die visuelle Wahrnehmung erforderlich. Das Kind muss sichtbare Eigenheiten unterscheiden und sich diese gut einprägen können. Es muss in der Lage sein, diese in Form eines geschriebenen Wortes umzusetzen oder sie beim Lesen wieder zu erkennen.

I) c) DIE BEREICHE DER WAHRNEHMUNG

3. Der Hörsinn (Auditive Wahrnehmung)

WIE?

- Versteht mich das Kind, auch wenn ich es von hinten anspreche?
- Reagiert mein Kind auf einmaliges Ansprechen?
- Kann es meine Anleitungen mit seinen Worten wiederholen?
- Kann es einfache Anleitungen ausführen
- Hört es feine Unterscheidungen wie z.B. versch. Tonhöhen oder Endungen in Worten? (Reimwörter wie Maus/Haus ...)
- Einfache Rate und Wortspiele, die Freude an der Sprache wecken

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Bei geschlossenen Augen Geräusche erkenne und nachmachen bzw. benennen
- Richtung, aus der Geräusch kommt erkennen.
- Das Kind kann auch bei störenden Geräuschen (z.B. Radio) wichtige Informationen aufnehmen.
- Einfache Rhythmen nachklatschen bzw. fortsetzen
- Sinnlose Silben nachsprechen
- Ähnlich klingende Wortpaare unterscheiden (Hand-Rand)
- Wörter aus Geschichten heraushören und darauf reagieren
- Bekannte Laute zu einem Wort verbinden (M-A-M-A)

HINTERGRUNDINFORMATION:

Für das Erlernen von Lesen und Schreiben und für den Erwerb eines differenzierten Wortschatzes ist eine wichtige Voraussetzung die Fähigkeit zur Unterscheidung von sogenannten Phonemen (= kleinste bedeutungsunterscheidende sprachliche Einheiten). Gut zu hören ist die Bedingung dafür, verständlicher zu sprechen und das Gehörte einwandfrei im Gehirn zu verankern.

Eltern sollen bald ihre Aufmerksamkeit auf die Hörfähigkeit und die Hörbereitschaft des Kindes legen.

Man unterscheidet das aktive Aufnehmen von Informationen (= Horchen) und das passive Aufnehmen von Informationen (= Hören).

Das Ohr kontrolliert außerdem mit Hilfe des Gleichgewichtsorgans sämtliche Muskeln in unserem Körper.

I) c) DIE BEREICHE DER WAHRNEHMUNG

4. Sprechen

WIE?

- Miteinander in unterschiedlichsten Situationen reden:
- Tischgespräche
- bei Autofahrten
- Einschlafrituale mit Tagesrückblick
- Zuhören, um das Mitteilungsbedürfnis zu wecken
- Geschichten vorlesen und darüber sprechen
- Gemeinsam Geschichten erfinden
- Handlungsabläufe sprachlich zu begleiten

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Es kann sprachliche Anweisungen befolgen.
- Es kann in einfachen Sätzen sprechen und die Satzstruktur grammatikalisch richtig bilden.
- Es verwendet einen altersentsprechenden Wortschatz.
- Es antwortet auf gestellte Fragen sinnrichtig.
- Es spricht Endungen richtig aus.

HINTERGRUNDINFORMATION:

Sprechen zu können ist eine wesentliche Bedingung für die Entwicklung des Denkens. Kinder können das Sprechen nur durch Nachahmung lernen. Daher ist es besonders wichtig, den Kindern viele Worte anzubieten, zu erklären und Satzstrukturen vorzugeben. Als Eltern sind Sie sprachliche Vorbilder für Ihre Kinder. Daher ist sprachrichtige Kommunikation in der Familie eine gute Voraussetzung für die Entwicklung des Denkens.

I) c) DIE BEREICHE DER WAHRNEHMUNG

5. Körperbewusstsein (Körperschema und Lateralität)

WIE?

- Beobachten Sie Ihr Kind, welche Hand es bevorzugt und ermutigen sie es dabei, greifen Sie aber nicht ein.
- Fingerspiele
- Fadenspiele
- Klatschspiele, die den Körper einbeziehen
- Basteln

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Es kann ein Bild von sich selber zeichnen, auf dem die wichtigsten Körperteile erkennbar sind.
- Körperteile benennen und auch zeigen.
- Es kann die Körpermitte überkreuzen.

HINTERGRUNDINFORMATION:

Mit Körperschema meint man das Bewusstsein des eigenen Körpers.

Ein sehr wichtiger Bereich, der für das Körperbewusstsein des Menschen eine prägende Rolle spielt, ist die Lateralität (= Händigkeit /Schreibhand). Sie sagt aus, welche Körperseite bewusst und verstärkt zum Einsatz kommt.

Schwierigkeiten in der Raumorientierung (rechts, links, oben, unten ...) sowie beim Überkreuzen der Körpermitte führen meist auch zu Problemen in den Bereichen Schreiben, Lesen und Rechnen.

Ob Ihr Kind mehr die rechte oder die linke Hand verwendet, ist nicht wichtig. Entscheidend ist nur, dass es später seine bevorzugte Schreibhand finden kann.

II) SOZIAL – EMOTIONALE FÄHIGKEITEN

a) GRUPPENFÄHIGKEIT

WIE?

Beste Möglichkeit zur Erprobung ist in der Familie, im Kindergarten und im Freundeskreis mit anderen Kindern

- Stellen Sie klare Regeln auf, die auch befolgt werden müssen (lieber wenige, die dafür konsequent einfordern)
- Stellen Sie klar, wer zu Hause der „Chef/die Chefin“ ist, wer den Rahmen vorgibt
- Übertragen Sie ihrem Kind kleine Verantwortungen z.B. Tisch decken, ...
- Veranlassen Sie Ihr Kind für andere etwas zu tun, mitzuhelfen,...

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE.

- Freundschaftlicher Umgang mit anderen Kindern
- Es spricht mit anderen Kindern und schlägt nicht gleich zu.
- Es reagiert nicht verschüchtert, wenn es angesprochen wird.
- Es kann Sprache und körperliche Mimik übereinstimmen.
- Es kann die Führerrolle anderer in der Gruppe akzeptieren.
- Rücksichtnahme – Hilfe für andere Kinder
- Es befolgt Regeln und die daraus resultierenden Folgen
- Es kann Konflikte angemessen austragen.

HINTERGRUNDINFORMATION:

Die Gruppenfähigkeit ist ein Bereich, den man schwer überprüfen kann. Man meint damit die Fähigkeit, Kontakte zu knüpfen, auf andere einzugehen, sich in eine Gruppe einzufügen, ... nicht permanent im Mittelpunkt stehen zu müssen. Das Einhalten neuer Richtlinien in der Schule kann zum Stolperstein für Kinder werden, wenn sich das Kind schwer in eine Gruppe einfügen kann und aufgestellte Regeln nicht befolgt. Das kann auch (negative) Auswirkungen auf andere Fertigkeiten wie z.B. lesen und schreiben haben. Man muss dann dem Kind mit viel Geduld einen Übungsweg zur Verfügung stellen.

II) SOZIAL – EMOTIONALE FÄHIGKEITEN

b) EMOTIONALE STABILITÄT

WIE?

- Klarheit und Transparenz von Regeln in der Familie
- Kindgerechtes Strukturieren des Tagesablaufes
- Dem Kind in der Familie genügend Zeit einräumen
- Freiräume für freies Spiel und Bewegung schaffen
- Dem Kind ermöglichen aus eigener Kraft Situationen zu meistern.
- Erfolge der Kinder ansprechen und sich gemeinsam darüber freuen
- Schwächen des Kindes nicht ständig aufzeigen und als Problem darstellen.
- Angemessen Anerkennung zeigen - weder ständig loben noch erbrachte Leistungen übergehen.

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Es kann seine Empfindungen angemessen zeigen.
- Es kann sein Können gut einschätzen.
- Es kann seine Bedürfnisse angemessen äußern.
- Es kann Kritik und Misserfolg aushalten.
- Es hat Freude am Erfolg.
- Es kann auch ohne Zuspruch arbeiten.

HINTERGRUNDINFORMATION:

Um gut lernen zu können, sollte Ihr Kind emotional stabil sein, denn Angst beeinflusst die Lernleistung. Es kann aber nur dann stabil sein, wenn es Selbstvertrauen entwickelt. So fällt es ihm leichter über schwierige Situationen zu sprechen und sie zu meistern. Was das Selbstvertrauen Ihres Kindes am meisten stärkt, ist wenn es Situationen, die ihm nicht leichtgefallen sind, dennoch aus eigener Kraft meistern kann.

II) SOZIAL – EMOTIONALE FÄHIGKEITEN

c) ARBEITSHALTUNG UND AUFGABENVERSTÄNDNIS

WIE?

- Alltägliche Aufgaben alleine und zügig erledigen:
- Selbständig anziehen und ausziehen
- Eigene Spielsachen wieder aufräumen, wissen wohin sie gehören
- Auf die eigenen Sachen achten
- Brettspiele bis zum Ende durchspielen
- Geschichten anhören und nachher darüber reden

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Es kann alltägliche Aufgaben alleine erledigen (anziehen, Schultasche aus- und einräumen,...)
- Es kann ohne intensive Anleitung arbeiten.
- Es führt seine Aufgaben zügig durch.
- Es hält bis zum Ende durch.
- Es zeigt Genauigkeit bei der Aufgabenbewältigung
- Es kann Gespräche aufmerksam verfolgen.
- Es versteht Spielregeln und kann diese richtig anwenden.

HINTERGRUNDINFORMATION:

Arbeitshaltung und Aufgabenverständnis haben einen wesentlichen Einfluss darauf, wie erfolgreich Ihr Kind den Schuleintritt bewältigen kann. Diese beiden Bereiche muss das Kind täglich in der Schule unter Beweis stellen.

III) KOGNITIVE FÄHIGKEITEN IM ÜBERBLICK

a) Lesevoraussetzung, Lesevorkenntnisse und Symbolverständnis

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Es kann ausgehend von verschiedenen Zeichen Handlungen ableiten, z.B. Richtungen mit der Hand angeben, Verkehrszeichen verstehen
- Es kann bekannte Piktogramme wiedererkennen
- Es kann einfache Symbole nachlegen (mit Wolle, Stäbchen ...)
- Es zeigt Interesse für Symbole und versucht diese auch zu deuten.
- Es versucht die Schrift zu entziffern, indem es einige Buchstaben benennt.
- Das Kind „liest“ aus Büchern vor (liest Bilder vor)
- Es kann aus Bildern Informationen entnehmen und diese auch versprachlichen.
- Es versucht Wörter aus seinem Umfeld zu entziffern.

HINTERGRUNDINFORMATION:

Die kognitiven Fähigkeiten des Kindes sind natürlich sehr wichtig, allerdings sind Voraussetzung für das schulische Lernen jene Fertigkeiten, die vorher besprochen wurden. Diese zu festigen und zu üben schafft erst die Voraussetzung für eine gute Weiterentwicklung der kognitiven Fähigkeiten.

Eine gut funktionierende visuelle Wahrnehmungsfähigkeit ist wichtig für das Lesen-Lernen. Die Entwicklung für Symbolverständnis ist wichtig für ein möglichst formgerechtes und fehlerfreies Abschreiben.

III) KOGNITIVE FÄHIGKEITEN IM ÜBERBLICK

b) Formwahrnehmung und Mengenauffassung

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Es kann Aufgaben lösen, in denen gemeinsame Merkmale oder Eigenschaften berücksichtigt werden.
- Es kann Formenreihen fertig stellen
- Es kann Symbole und konkrete Dinge richtig ordnen.
- Es kann Formen aus dem Gedächtnis aufzeichnen.
- Mengen hinsichtlich ihrer Mächtigkeit vergleichen (mehr – weniger)
- Mengen in 2 oder 3 Teile aufteilen.
- Zuordnungen durchführen – bei einem Bild mit vier Punkten vier Bausteine dazulegen.

HINTERGRUNDINFORMATION:

Immer wieder auf verschiedene Formen aus der Umwelt aufmerksam machen (spitz, rund, eckig,...)

Das Kind sollte für Mengen sensibilisiert sein, um in der Schule Rechenarbeiten bewältigen zu können. Es sollte Strategien entwickeln können, die es ihm ermöglichen, einfachste Zählübungen durchzuführen und handelnd mathematische Aufgaben (Spielsachen verteilen, Essen aufteilen, Gläser mit Saft füllen, ...) auszuführen.

III) KOGNITIVE FÄHIGKEITEN IM ÜBERBLICK

c) Merkfähigkeit

WAS IHR KIND KÖNNEN SOLLTE:

- Das Kind kann einfache Reime wiederholen und nach längerer Zeit reproduzieren.
- Es kann Ereignisse aus seiner näheren Umgebung in eine zeitliche Ordnung bringen. (Tagesablauf)
- Bilderreihen richtig auflegen
- Es kann Sinnwidrigkeiten auf einem Bild erkennen und auch verbalisieren (Mensch mit 3 Beinen)
- Es kann Analogien bilden (Ofen – heiß, Winter – kalt ...)

HINTERGRUNDINFORMATION:

Bei jedem Kind ist ein anderer Kanal gut ausgeprägt. Ob bei einem Kind der visuelle, verbale oder haptische Bereich die beste Speicherkapazität besitzt, ist individuell verschieden.

Das Kind sollte auf jeden Fall fähig sein, Informationen zu speichern und diese auf bestimmte Reize hin wiederzugeben. Dabei muss man aber zwischen Kurz- und Langzeitgedächtnis unterscheiden.

Quellen:

Reif für die Schule?

Edith Steffan (2006) Veritas Verlag

Vom Kindergarten in die Schule

Edith Steffan (2008) Veritas Verlag